Zeitschrift: Kinema

Herausgeber: Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband

**Band:** 6 (1916)

Heft: 4

Rubrik: Verschiedenes

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Jahre find vorbeigeflogen, aus dem fleinen Baifenknaben ist ein großer Junge geworden, der dankbar mit feinem ersten Schulzeugnis zu der Majorin eilt, deren Gatte gleichfalls den hübschen kleinen Jungen liebgewonnen hat.

Herr von Erben ift Oberst geworden. Der himmel hat ihm ein kleines Mädchen beschert und Roseph und Marce vergnügen sich in kindischen Spielen in den prachtvollen Parkanlagen des Obersten. Die Jugendfreundschaft, die die beiden Kinder miteinander verbindet, wird zur inni= gen Zuneigung.

So wird Joseph zum Jüngling und Marie zum voll erblühten Mädchen.

Durch die Kürsprache des nunmehrigen General von Erben, kommt Joseph, der sich der technischen Laufbahn gewidmet hat, als Ingenieur in die Skodawerke nach Vil-Er hat dort eine automatische Sicherung erfunden, die ihn mit einem Schlage aus der Menge hervorhebt. Der Film zeigt den Selden der Erzählung, den Ingenieur Klaus in der Stodafabrik. Da fährt man, auf einem Kran schwebend, durch die gewaltigen Hallen, in denen Kanto= nen montiert werden. Wir sehen ein ungeheures Schiffs= geschütz von 20 Meter Länge, das eben mit einem großfalibrigen Geschoß geladen und abgeschossen wird. Sehen die großartigen 30,5 Zentimeter Mörser. An einer Rie= sendrehbank wird ein Riesenkanonen=Rohr bearbeitet. Ge= birgsgeschütze werden in ihren Bestandteilen herbeigebracht und erscheinen in zehn Minuten fertig zusammengestellt und zum Feuern bereit. — Ein magnetischer Kran hebt mit unsichtbaren Armen Gisenstücke und trägt sie durch die Luft. Einem abgestochenen Schmelzofen entströmt die rote Flut flüssigen Eisens. Das gewaltige Leben einer gi= gantischen Maschinerie, der Technik des Weltkrieges erfüllt mit rasch wechselnden Bildern die belichtete Wand und gibt und einen Begriff von der großen geistigen Schöpfung der Gegenwart.

Der General ist sehr erfreut über die guten Nachrich= ten, die er von seinem Schützling hört und Marie ist stolz auf den Jugendfreund, den sie trots der Jahre, die er von ihr entfernt verlebt hat und nicht vergessen kann.

Baron von Werdern, ein eleganter Kavalier, hat sich in Marie von Erben verliebt. Die Eltern billigen die Neigung, nur Marie hat sich Bedenkzeit erbeten, ehe sie dem Baron ihr Jawort geben will.

Joseph ift zu seiner Mutter nach Wien gekommen, er verbringt hier seinen Urlaub. Sein erster Besuch gilt dem Haufe seines Wohltäters und Marie. Er erfährt das Enssetzliche und jetzt erst kommt es ihm zum Bewußtsein, daß er untrennbar an ihr Schicksal gekettet ist. Da Marie den Jugendfreund vor sich sieht, merkt auch sie, daß es ein Irrtum war, da sie glaubte den Baron zu lieben. Ihre Blicke verraten Joseph ihre Neigung, er aber sprach das entscheidende Wort nicht. Der Unterschied zwischen der Tochter des Generals und ihm, dem einfachen Ingenieur, beiden längst bemerkt. Er will, daß seine Marie glücklich "Klabriaspartie" zu sehen sein, eines der humorvollsten

Alls die beiden das Glashaus verlaffen, in dem fie sich trafen, geht der General vorbei. Er glaubt zu be= merken, daß Joseph und Marie einander mehr sind als Jugendfreunde und beschließt sofort zu Frau Klaus zin fahren, um gegen das Vorgehen Jospehs Protest einzu-

Frau Klaus ift entjett über die Heftigkeit des Gemes rals, sie bittet ihn, in die gute Stube zu treten. Er will in dem Sause noch einige Zeit weilen, um seinem Besuch die Schärfe, die beabsichtigt war, zu nehmen. Da bemerit er ein Bild, es stellt einen Krieger in Uniform dar. "Mein Mann", fagt Frau Klaus. Da verfliegen die Rahre, Die der General seither verbracht hat. Er sieht sich um zwall= zig Jahre jünger, erinnert sich an die furchtbare Schlast und erkennt in dem Mann, den das Bild darstellt, seinen Retter. Der Zufall hat ein Bunder gefügt. Er ist to Sohn des Mannes, dem er sein Leben verdankt, der sein Kind liebt. — Joseph will kommen, um sich zu verabschie= den und in die Ferne zu ziehen. Der General führt Marie zu ihm und legt ihre Hände ineinander.

Der Film, welcher in den Kinos Wiens und der öfter= reichischen Provinzstädte einmütig günstige Aufnahme fand wird bald auch in den Kinos Deutschlands u. der Schweiz zur Aufführung gelangen und hoffentlich mit Rücksicht auf seinen aktuellen hochinteressanten Inhalt wie auch infolge seiner technisch vollendeten Ausführung auch hier seinen glänzenden Beifall finden.

# Derschiedenes.

Renes aus der Biener Kinowelt. Bei einer Preffevorstellung lernte man fürzlich einen hochinteressanten Film kennnen: "Judiht Simon", der nach einer Ballade des berühmten ungarischen Dichters Joseph Riß sehr wirfungsvoll bearbeitet ift. Dieser Film, der einige ungemein packende realistische Szenen enthält, ist das Fabrikat einer erstklassigen ungarischen Filmfabrik, die in Wien durch die Firma Adolf Sonnenfeld und Co. vertreten ift und die demnächst weitere neue ungarische Films auf den öster= reichischen Martt bringen wird. Um die Darstellung bes Filmdramas machen sich einige bewährte Kräfte der ung 1= rischen Bühne verdient, ganz besonders Marton Ratin und Jlona Cfacel. — Felix Salten neues Filmstück "Das Glücksschneiderlein" kommt Mitte Januar heraus. Hans Otto, der vom Kriegsschauplatz zu kurzem Aufenthalt Wien angekommen ist, inszeniert diesen Film. - Rudolf Destereichers bekannte Posse "Der Herr ohne Wohnung" fam am Silvesterabend in den Wiener Kinos aur Eritaufführung. Die Posse, die eine Saison lang das Zug= stück des Wiener Appollotheaters bildete, wird zweifels scheint ein zu großer, er kann nicht überbrückt werden, ohne auch in den Kinos viele dankbare Lacher finden. In Ein alter, treuer Gartner, der die Rinder icon von In- der Rinoposse find einige befannte Biener Bühnenkunfgend auf bei ihren Spielen betreute, hat die Neigung der ler beschäftigt. — Im Februar wird in den Rinos die

Filmlustsspiele der letten Jahre. Diese Posse erlebte vor

Jahren mehr als 1000 Aufführungen mit Eisenbach bei den untersteht, murde durch die Verleihung des Ritterfreuzes des Franz-Josephs-Ordens ausgezeichnet.

— Die Sensation auf dem Film-Markte der Saison 1915/16 ist unstreitig der zweite Harry Piel-Film der Bag= erischen Filmvertriebsgesellschaft in München "Die große 28ette", ein phantastisches Erlebnis aus dem Jahre 2000. Wir wiederholen, daß Piel bei diesem Film in technischer Sinsicht die fühnsten Probleme mit einer Leichtigkeit und Selbstverständlichkeit gelöst hat, wie es uns selbst bei ei= nem anerkannt so tüchtigen Regisseur überraschen muß. Dabei sehen wir nichts Uebernatürliches. Warum soll es im Jahre 2000 bei dem sich immer mehr entwickelnden Fluamesen nicht möglich sein, im Aeroplan, in Luftautobußen zum Ball, ins Theater zu fahren? Das Auto ist dann ein überwundener Standpunkt. Auch die wahrhaft glänzende, phantastische Ausstattung der Milliardärpaläste, die mit Hermelin besetzten Frackaufschläge der Herren, die raffinierten Toiletten der Damen sind alles Dinge, die uns smon sogar vor dem Jahr 2000 beschieden sein kön= nen. — Die Hauptatraktion bildet der "Elektro-Mensch", welchen der Physiker Ardan (Janson) konstruiert hat, um damit seinen Wettgegner und Nebenbuhler Fogg (Traut= mann) in der Liebe zu der Dollarprinzessin Lee Kenedy (Mizzi Wirth) aus dem Felde zu schlagen. — Fogg erträgt die ihm infolge seiner Wette für drei Tage aufgezwungene Gegenwart dieses eleftrischen Scheusals. Am dritten Tag, dem Tage, an welchem er sich mit der hübschen Witwe Lee Kenedy verloben muß, wenn nicht deren Hand laut einer Testamentsklausel einem Dritten zufallen soll, gelingt es Fogg, seinem eleftrischen Begleiter zu entwischen und zu Lee zu eilen. Ardan, der seinen Eleftromenschen dura eine Kern-Ramera-Obscura beobachtet und ihm von seinem Laboratorium mittelst elektrischer Baterien die nö= tige Energie zur Fortbewegung zuführt, gibt dem Elettromenschen noch einige 1000 Volt, um ihn wieder auf die Spur Foggs zu bringen, überspant aber damit die Barterien und fliegt mit seinem Hause in die Luft. Natür= lich sinkt in dem gleichen Augenblick der Elektromensch im Palast der Lee Kenedy in Nichts zusammen. Fogg ist gerettet, Lee und er sinken sich in die Arme und präsentie= ren sich den Gästen als glückliches, verlobtes Paar. Trautmann als nonchalanter Amerikaner, mit der über= legenen Ruhe, spielt ausgezeichnet, Mizzi Wirth ist eine verführerische Lee, die in der großen Liebesszene durch geschmeidiges dezentes Spiel auffällt. Dem Fanatiker Ar= dan gibt Janson sein ganzes Können. — "Die große Bette" ist ein Kunstfilm, der feine ausgetretenen Pfade wandelt, sondern seinen eigenen, vorher genau gezeichne= ten Weg geht und damit auch sein Ziel, das heißt in die= sem Falle den vollen Erfolg mit Sicherheit erreichen wird.

— Den Kriegerfrauen von Sonderburg ist der Kt= nobesuch verboten. Den Chefrauen der Soldaten, welche Ariegshilfe vom Reich oder von der Kommune beziehen, ist es vom Landrat verboten worden, Kinos oder andere öffentliche Vergnügungsstätten zu besuchen. Im Uebertretungsfalle wird ihnen die Kriegshilfe entzogen.

- Dänische Films nach England wieder zugelaffen. "Budapestern" in Wien. — Hauptmann Karl Zitterhofer, Das Berbot der Ginfuhr dänischer Films in England und dem die griegsfilmspropaganda im Wiener Kriegsarchiv Rolonien, welches namentlich für die Nordisk Films Co. sehr hinderlich war, ist Mitte Dezember wieder aufgeho= ben worden.
  - Großer Erfolg. Frau Barges vom Neuftadtthea= ter in Eisleben ichreibt: "Seit unferm bjährigen Befteben haben wir mit keinem Film solche Erfolge erzielt, wie mit "Kammermusik", Monopoljilm der Firma J. Nitssche in Leipzig. Liermal war das Haus ausverkauft. zahlreich besucht. Ich habe nun, da ich wegen der Ariegs= diensttätigkeit meines Mannes seit längerem den Betried allein leite, das Bild zum 5. Male prolongiert."
  - Belichtungszeiten bei Kinoaufnahmen. Die Blende des Kinvapparates macht bekanntlich 16 Umdrehungen in der Sefunde, also umfaßt eine Umdrehung den Zeitraum von ½ Sekunde. Hat also die Blende eine Halbkreisöff= nung, so wird die Belichtung nur während der halben Umdrehung, also während 1/32 Sekunde erfolgen. Bei 1/3 Deff= nung des Areises der Blende ist die Belichtungsdauer 1/48 Sekunde, ist nur 1/4 der Blendscheibe offen, so wird nur während 1/4 Sekunde belichtet. Nun trägt das Ob= jeftiv Zeichen zur Deffnung seiner Blende, gewöhnlich derart, daß jede höhere Ziffer die Sälfte Belichtungsdauer der vorhergehenden ergibt. Nehmen wir an, wir haben die Objeftivblende den Umständen entsprechend, unter denen die Aufnahme erfolgt, auf f 32, eine Viertelsekunde Be= lichtungszeit genügt hier normal. f 16 wirkt doppelt so schnell, wir können also hier nur 1/8 Sekunde belichten. Oder wir finden f 11 nächst f 16 mit einer Belichtung von 1/16 Sekunde. Bei ganz offener Blende werden wir dem= nach höchstens 1/32 Sekunde belichten können, wir müssen daher die Objektivblende, das Diaphragma, noch weiter öffnen . Da die folgende Bezeichnung f8 die halbe Zeit= dauer Belichtung von f 11 beansprucht, was 1/32 Sekunde entsprechen würde; wir haben demnach mit f8 in gewöhn= licher Kurbeldrehgestchwindigkeit aufzunehmen.

## Broieffions-Rohlen

Lager von Spezialmarken für Kino. Gelegenheitstäufe:

1008g

## Apparate, Transformer, Zubehörden.

Installation ganzer Einrichtungen.

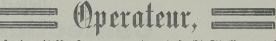
## Revaraturen aller Sniteme. Eigene Svezialwertit.

Tadellose Ausführungen.

Prima Referenzen.

C. Gutetunft, Ing., Zürich 5, Beinrichftr. 80. 

Tüchtiger, gewissenhafter



militärfrei, mit Umformer vertraut, sucht Stellung. Offer= ten unter Chiffre A. R. 1047 an die Annoncen-Expedition Emil Schäfer, Gerbergasse 5, Zürich 1.